als Meister anerkannt: Andokides (432), Antiphon (411 § 83), Lysias (458—378), der zuerst den nachteiligen Einfluß der Sophistik beseitigte, Isokrates (436—338), durch Muster und Unterricht der Urheber künstlerischer Ausbildung, Isäos (um 350), vor allen aber der größte, die erhabenste Begeisterung in wirkungsvoller Form ausprägende Demosthenes (382—322; § 93), neben ihm Aeschines, sittlich reiner als dieser Lykurgos, endlich Hypereides, Dinarchos und Demades.

Auch die übrigen Wissenschaften konnten nicht ganz zurückbleiben. Die Medicin fand in Hippokrates (zur Zeit des peloponnesischen Kriegs) einen für alle Zeiten achtungswerten Bearbeiter. Durch Einführung eines verbeßerten Kalenders bewies der Athener Meton (432) tiefere astronomische Kenntnisse.

§ 99. Die bildenden Künste erreichten, gefördert durch den gemehrten Reichtum und das zwischen den einzelnen Staaten geweckte wetteifernde Streben nach Auszeichnung, die höchste Ausbildung. Voran geht auch in ihnen Athen, namentlich durch Perikles. Die Baukunst erhob sich zur Vereinigung der Pracht und Erhabenheit mit dem Natürlichen und Anmutigen. Die Bildhauerkunst ward durch Pheidias (488—420) zum Ausdruck des Geistigen vervollkommnet, wärend Polykleitos und Myron (um 430) die Natur treu wiedergaben. Praxiteles (um 340) und Lysippos (368—320, Erzguß) waren würdige Nachfolger. In der Malerei glänzten Polygnotos (460), Zeuxis (400), Parrhasios (394—347) und vor allen Apelles (um und nach 340).

Die griechische Kultur ist als harmonische Weckung und Bildung aller menschlichen Kräfte der bedeutendste Fortschritt, den das heidnische Altertum machte, und das bleibendste Vermächtnis, welches dasselbe der Nachwelt hinterließ. Dem in Einseitigkeit verkommenen Oriente konnte nur durch sie eine neue Anregung gegeben werden, dazu aber war die Zertrümmerung des ihn zusammenhaltenden despotischen Reichs nötig. Beides leistete Alexander der Große.

Das makedonische Weltreich.

1. Alexander der Große 336—323.

§ 100. Mit allen zu seinem geschichtlichen Berufe erforderlichen Gaben und mit der höchsten Bildung seiner Zeit (Aristoteles sein Erzieher) ausgerüstet, von frühster Jugend an mit dem begeisterten Gedanken seiner Aufgabe erfüllt, folgte Alexandros (geb. 356) seinem Vater Philipp, strafte die Mörder jenes, unterdrückte die Empörung des Attalos, gewann durch rasches Herbeieilen die zum Abfall rüstenden Thessaler und Thebäer, worauf auch Athen ruhig blieb, und erhielt auf einer Versamm-